

Antibiotika in der Landwirtschaft

Warum bekommen Nutztiere Antibiotika

Wie bei Menschen kann auch bei Nutztieren, die an Bakterien erkrankt sind, eine Behandlung mit Antibiotika notwendig werden. Solch eine Anwendung ist vom Gesetzgeber gedeckt und vertretbar, weil dem Tier so Schmerzen erspart bleiben und es geheilt werden kann.

Doch werden in Deutschland zurzeit rund 1.700 Tonnen Antibiotika bei Tieren in der Landwirtschaft eingesetzt. Zum Vergleich: Die Humanmedizin verbraucht ca. 1.600 Tonnen Antibiotika. Dieser enorme Verbrauch in der Landwirtschaft lässt sich nicht allein durch die Größe der Betriebe und die Vielzahl der Nutztiere erklären:

- Nutztiere werden i.d.R. auf sehr engem Raum gehalten – ohne Auslaufmöglichkeit, Frischluft und Beschäftigungsmöglichkeiten. Dies verursacht einen enormen Infektionsdruck, Antibiotika werden vorbeugend eingesetzt.
- Es wird gewöhnlich nicht nur das einzelne erkrankte Tier, sondern die gesamte Herde behandelt.
- Antibiotika wurden bis 2006 gezielt dem Futter als Wachstumsförderer untergemischt. Heute werden Antibiotika formal als Medikament verordnet.

Krankheitsbehandlung im Öko-Landbau

Die in der konventionellen Landwirtschaft vorherrschende Schulmedizin behandelt vorwiegend die Symptome und nicht die Ursachen einer Krankheit. Im Öko-Landbau hingegen stehen an erster Stelle vorbeugende Maßnahmen, damit die Tiere gar nicht erst erkranken. Durch kontinuierliche Beobachtung und Betreuung der Tiere durch den Öko-Bauern können Krankheiten oft bereits in der Entstehung erkannt und behandelt werden. Die Haltungsbedingungen müssen tiergerecht sein. Sie beugen damit Erkrankungen vor. Einige Beispiele:

- Grünauslauf und Außenklimabereich: Dies ermöglicht einen ganzjährigen Auslauf und stärkt die Abwehrkraft.
- Geringere Bestandsdichten, ausreichend Platz und diverse Beschäftigungsmöglichkeiten: Dies vermindert Stress und Aggressionen gegenüber Artgenossen.
- Längere Mastzeiten mit langsamer wachsenden Rassen: Körper, Sehnen und Knochen können sich „harmonisch zueinander“ entwickeln – die Tiere können ihr eigenes Gewicht tragen und sich normal bewegen.

Vorgaben für Antibiotika im Öko-Landbau

Trotzdem erkranken natürlich auch Öko-Tiere. In diesem Falle müssen Öko-Bauern zuerst auf natürliche Heilverfahren wie Heilpflanzen, Homöopathie oder Akupunktur zurückgreifen. Zur Alternativmedizin muss jedoch dringend weiter geforscht werden, was auch konventionellen Tierhaltern zu Gute kommen kann.

Für die Anwendung von Antibiotika und herkömmlichen Arzneimitteln bei Naturland Tieren gelten besonders strenge Vorgaben:

- kein vorbeugender Einsatz von Antibiotika
- die Anzahl der möglichen Antibiotika-Gaben ist begrenzt: Maximal eine Gabe bei Tieren, die weniger als ein Jahr und max. drei bei Tieren, die länger als ein Jahr leben (ausgenommen Mittel wie Parasitika und Impfstoffe).
- Im Falle einer Anwendung muss die doppelte gesetzliche Wartezeit bis zum Verkauf eingehalten werden.
- Werden Öko-Tiere innerhalb eines Jahres mehr als einmal mit Antibiotika behandelt, dürfen deren Produkte nicht mehr als Öko- oder Naturland Ware vermarktet werden. Tiere, die länger als ein Jahr leben, dürfen maximal dreimal behandelt werden und müssen dann wieder neu auf „Öko“ umgestellt werden.

Aus diesen Gründen setzen Öko-Bauern erst dann Antibiotika ein, wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind.

Systemvergleich: Antibiotika bei Hühnern

Es werden heute etwa 75 Prozent der konventionellen Hühner mit Antibiotika behandelt – oft häufiger als sechs Mal – und mit verschiedenen Wirkstoffen. Hingegen werden nur etwa 10 Prozent der Öko-Hühner mit Antibiotika behandelt – und zwar nur einmal mit einem Mittel. Um den Antibiotikaeinsatz weiter verringern zu können, führen viele Öko-Betriebe vielversprechende Versuche mit Naturheilverfahren durch, z.B. mit Mikroorganismen, Milchsäurebakterien oder Hefen. Diese Mikroorganismen scheinen das Stallklima und die Widerstandskraft der Tiere verbessern zu können.

Antibiotikaresistente Keime

Trotz der restriktiven Antibiotika-Anwendung in der Öko-Tierhaltung werden auf Grund der allgegenwärtigen Belastung antibiotikaresistente Bakterien auch in Öko-Fleisch gefunden. Die Forschung über Eintragungspfade muss intensiviert werden, um die Belastung zu reduzieren.